

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 48

Artikel: Zweihundert Seiten Literatur in der Anekdote
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweihundert Seiten Literatur in der Anekdoten*

Anekdotensammlungen, die um ein einziges Thema kreisen, sind fast immer ein undankbares Unternehmen. An eine Vollständigkeit ist natürlich gar nicht zu denken, und man muß sich mit einem Querschnitt durch Beruf und Zeit begnügen. Und etwas Pedantisches haftet dieser Sammlungsform an – ich spreche aus Erfahrung, denn in dem Dutzend meiner Anekdotensammlungen habe ich zweimal gegen meine eigene Erkenntnis gesündigt und Musikern und Ärzten Bändchen gewidmet.

Hermann Schreiber, dem, wenn ich nicht irre, schon einige durchaus lesens- und belächelnswerte Sammlungen zu danken sind, beginnt mit einer klugen Einleitung. Und dann füllen sich etwa zweihundert Seiten mit Anekdoten. Zwischen den vielen amüsanten Kleinigkeiten sind natürlich auch – davor ist keine Anekdotensammlung geschützt, wie ich ebenfalls aus eigener Erfahrung weiß – manche weniger Geglückte, manches, das stilistisch oder sachlich anfechtbar wäre, wie etwa auch Wanderwitze, die bei einer falschen Station angehalten haben. Wenn Henry James einen Autor lobt und erfährt, daß der Autor weniger freundlich über ihn urteilt, läßt Schreiber Henry James sagen: «Vielleicht irren wir uns beide.» Diese Anekdote ist in alten Sammlungen häufig zu finden, dort aber spielt sie sich zwischen Voltaire und Albrecht von Haller ab. Josef Stransky war kein Prager Musikschriftsteller, sondern unter Angelo Neumann Dirigent. Und was er gesagt und geschrieben haben soll, findet sich auch auf Schritt und Tritt. Bald hätte man Geßler schon im ersten Akt erschießen, bald hätte die Trajaviata im ersten Zwischenakt in ein Sanatorium gehen sollen – es gibt nur wenige Helden und Helden, bei denen man diesen billigen Witz nicht anwenden kann. Daß Wedekind mit Heinrich Laube befreundet gewesen sein soll, ist höchst unwahrscheinlich, denn Laube, der Direktor des Burgtheaters, hat von 1804 bis 1884 gelebt, und Wedekind ist 1864 geboren. Zumeist ist der feindliche Freund – Max Halbe – erheblich glaubhafter. Harden «bissig» zu nennen ist ebenso fragwürdig wie von Wedekind zu sagen «wie mancher hochbegabte Autor». «Da der Naivität mancher britischer Adliger, wie man weiß, keine Grenzen gesetzt sind ...» ist eine kühne Behauptung. So allgemein dürfte dieses Wissen um die Naivität der britischen Adligen doch wohl nicht sein. Der «hervorragende Kunstschriftsteller Karl Scheffler» hat im Krieg eine sehr schwache Anekdotensammlung «Das lachende Atelier» veröffentlicht, darin er wohl auch eine Liebermann-Anek-



Mars...

und wieder voll im Schuss!



... denn Mars ist dreifach energie-geladen:
mit Milchschokolade für mehr Kraft
mit Candycreme für mehr Leistung
mit Caramel für mehr Ausdauer.
Mars – der Sofort-Energiespender,
um wieder voll im Schuss zu sein.

dote aufgenommen hatte, aber – welch ein Mut vor Verbrecherthronen! – ohne den Namen Liebermanns zu nennen. Die Schauspielerin, mit der Bernard Shaw Telegramme wechselte, darf auch mit ihrem Namen genannt werden. Es war Mrs. Otis Skinner, die übrigens eine gute, aber erstaunlich schlecht übersetzte Biographie der Sarah Bernhardt verfaßt hat. Einen Amerikaner würde ich nie zu einer Dame «Meine Gnädigste» sagen lassen, was doch wohl eher in einen preußischen Leutnantsum mund paßt. Daß der Operettenkomponist Abraham bei den Lustspielen des Herrn Fekete nicht lacht, hat er bei Hellmesberger gelernt, der das zu dem Lustspiel schreiber Eduard von Bauernfeld gesagt hatte. Ein sehr arger Fehler ist es, Boris Pilnjak in der Schweiz sterben zu lassen. Er wurde, wie viele gute russische Schriftsteller, von Stalin in ein Lager geschickt, wo er um 1938 zugrunde gegangen ist. «Der aus Budapest stammende Librettist Rudolf Lothar» wirkt, als wäre Lothar sein Leben lang nichts als Librettist gewesen. Mir ist von ihm kein anderes Libretto bekannt als das zu d'Alberts «Tiefland». Dagegen schrieb er mit bedauerlich unstillbarem Fleiß Theaterstücke. Mit einem «Cesare Borgia» fing es an, ihm folgte ein Drama «König Harlekin»; dann aber hatte er den Weg zu sich selbst gefunden und schrieb serienweise Komödien, darunter auch recht gute

Hier kann ich selber mit einer Anekdote aufwarten, denn ich kannte Rudolf Lothar recht gut, habe auch ein oder zwei Stücke von ihm inszeniert. Im Jahr 1918 wollte er mit mir in Zürich ein Kino kaufen. Später begab es sich, daß er ein Buch über das Grammophon schrieb, und da ich gerade nach Italien fuhr, bat er mich, ihm zwei Carusoplatten mitzubringen, die in Berlin unauffindbar waren. Das tat ich denn. Ob er sie mir bezahlt hat, weiß ich nicht, denn es war zur Zeit der schlimmsten Geldentwertung in Deutschland. Einige Wochen nachher waren wir bei Lothars zum Abendessen eingeladen, und da bat ich ihn, uns doch die beiden Carusoplatten hören zu lassen. Er holte sie, aber seine Frau sagte ganz laut zu ihrer Schwester: «Was manche Leute für einen Geschmack haben ...!»

Nichts für ungut, Autor und Verleger, daß ich etliche, bei weitem nicht alle meine Einwände vorgebracht habe. Es beweist jedenfalls die gründliche und – nehmst alles nur in allem – lohnende Lektüre des wie immer bei diesem Verlag exquisit ausgestatteten Buches. In einer verdienten nächsten Auflage sollten diese Irrungen getilgt werden.

N. O. Scarpi

* Hermann Schreiber, «Die allerletzten 100 Jahre oder erschreckend transparentes Literatur-Brevier», Verlag Paul Neff, Wien

**Männer
wollen
Old Spice**

Die erfolgreichste Herrenpflege
der Welt

Old Spice gibt es auch als Burley und Lime SHULTON NEW YORK – LONDON – PARIS SALEA AG, 8030 Zürich

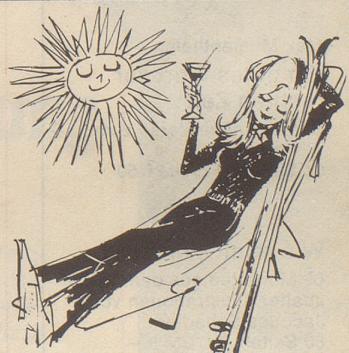
AROSA

sonniges Winterparadies

Schneesicheres Skigebiet auf über 1800 m ü.M. mit 7 Skiliften, Luftseilbahn, Gondelbahn, Sessellift – Skiwanderpisten – Schlittelbahn – über 30 km gepfadete Wanderwege – viele Hotels in allen Preislagen (z.T. mit Hallenbädern) – grosse Eis- und Curlingplätze – Kunsteisbahn – Skischulen – Skilanglaufschule unter Leitung von Werner Geeser – Reichhaltiges Sports- und Unterhaltungsprogramm – Kursaal - Casino.

Attraktive Ski-Pauschalreisen

Dezember-Skikurse vom 2. - 16. Dezember 1972
Ski-Pakete vom 6. Jan. - 10. Febr. und vom 17. - 31. März 1973
Frühlings-Skikurse vom 1. April 1973 bis Saisonschluss



Auskünfte und Hotellisten:
Kurverwaltung 7050 Arosa
Telefon 081 / 31 16 21

Arosa für aktive Ferien in gesunder Bergluft . . . auch im Sommer und Herbst
17. Juni - 15. Sept. 1973: PRO-FIT-Gästesportprogramm – 16. Sept. - 14. Okt. 1973: Herbstwanderwochen